

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 68 (1942)
Heft: 39

Rubrik: Lieber Nebelspalter!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

September

Im Weinberg werden nun gemach die Trauben reif.
 Die Krähen schreiten hinter Pferden, Pflug und Bauer.
 Am Morgen deckt das Feld ein leichter Nebelstreif,
 Am Abend fallen tränengleich die Regenschauer.
 Der Erdspacht gräbt dem letzten Sommerblühn das Grab;
 Die Hagebutten leuchten rot vom Waldrand her.
 Die ersten wormzerstochnen Äpfel fallen ab,
 Sie fallen, wie das Jahr fällt, sommersatt und schwer.

Friedrich Schongauer

Aus einem Kalender

Sobald eine Republik in gerechten Sachen der Gewalt nachgibt, zeigt sie damit soviel Ohnmacht, daß sie in kurzem das Gesetz der Fremden nachahmen muß. (Joh. v. Müller.)

Politisches

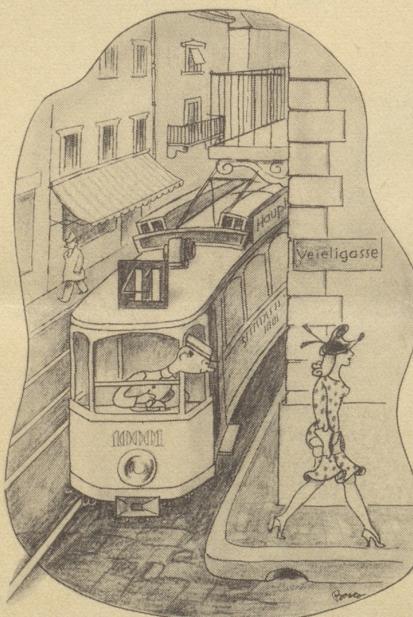
«Du, Heiri — isch dr Housi eigentlich fortschittlech oder konservativ?»

«Hm — was söü i da säge? Er treit e Chleidig vom vorige Jahr, fahrt mit emene Outi mit Gashouz u läbt vom Ikomme vom nächschte Jahr!» Frie Bie

Vom Aushalten

Am 23. März 1819 ermordete der Student Carl Ludwig Sand in Mannheim den Schriftsteller August von Kotzebue, in dem er einen russischen Spion vermutete. Die Verletzung, die er in selbstmörderischer Absicht sich mit dem zweiten Dolche zugefügt hatte, wirkte nicht tödlich. Am 20. Mai 1820 wurde er hingerichtet, nachdem der Chirurgieprofessor Chelius gutachtlich erklärt hatte, «der Delinquent sei von seiner Verwundung so weit hergestellt, daß er die Hinrichtung aushalten könne...»

(Aus Schnabel, Deutsche Geschichte im 19. Jahrhundert, Bd. II, S. 255.) E. C.



Errötend folgt er ihren Spuren

Lieber Nebelpalter!

Weißt Du, warum sich die Russen nie ergeben?

Weil sie keine weißen Fahnen haben — nur rote!

A. N.

Schönschreiben . . .

Napoleon I. hatte eine schreckliche Handschrift. Es war eine schwere Aufgabe, die schnell hingeworfenen Schriftzüge zu entziffern. Dabei wurde der Kaiser sehr ungehalten, wenn er nach der Bedeutung eines völlig unleserlichen Wortes gefragt wurde. Oft genug vermochte er es selbst nicht zu enträtseln und fuhr dann den unglücklichen Sekretär an: «Ich habe es nicht für mich geschrieben, sondern für Sie.»

Unter den Bitschriften, die ihm vom Palastmarschall vorgelegt wurden, befand sich auch der Brief eines Abbés. Er war Lehrer an der Kriegsschule zu Brienne gewesen, an der Napoleon mit seinen Studien in Frankreich begonnen hatte.

«Weisen Sie ihm zehntausend Franken an, Duroc», befahl der Kaiser.

«Unter welchem Titel, Majestät?»

Napoleon dachte nach. «Er war mein Lehrer im Schönschreiben.»

Der Marschall verbeugte sich lächelnd: «Dann, Sire, gestatten Sie mir die Bemerkung, daß niemals eine Rente weniger verdient worden ist.» Hed.

An Alle

Nichts wird soviel unnütz verschwendet, wie das Gefühl der Furcht.

(Douglas Reed.) M. H.


 Elwort's Hotel Central
 ZÜRICH
 an der Bahnhofbrücke
 Wissen Sie es schon?
 Für 5.50 Zimmer mit Telephon!


Sandeman
 Port
 das ideale Geschenk
 für den Herrn
SANDEMÁN Berger & Cie., Langnau / Bern

Marc du Pélerin Mont d'Or

Der Kenner pilgert zu diesem feinen Tropfen, der, pure getrunken, zärlisch über die Zunge fließt und dem Schwarzen eine Vollendung gibt.


 Berger & Co., Weingroßhandlung,
 Langnau (Bern) Tel. 514